

# Leipziger SYNAGOGALCHOR

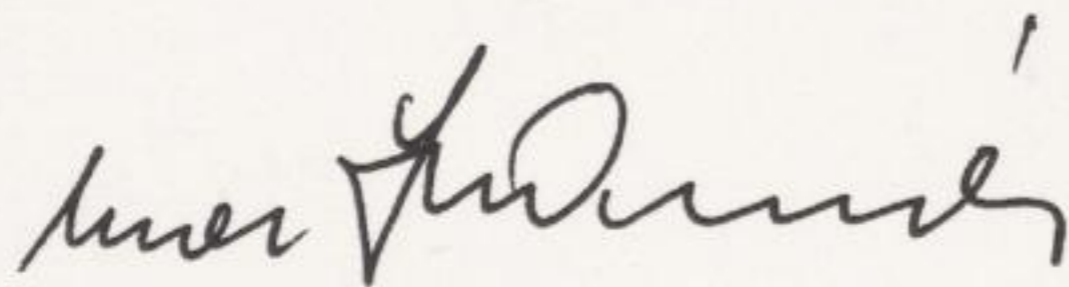
# Grußworte zum 30-jährigen Bestehen

**Uwe Spaniol**

Leiter der Niederlassung Leipzig  
Dresdner Bank AG

Die Dresdner Bank tritt seit vielen Jahren als Förderer von Kunst und Kultur auf. Mit besonderer Freude unterstützen wir jedoch das Konzert zum 30-jährigen Jubiläum des Leipziger Synagogalchores. Dieses Ausnahmeensemble unter der Leitung von Kammer Sänger Helmut Klotz hat in der Vergangenheit stets künstlerische Spitzenleistungen vollbracht.

Ich wünsche der Kulturstadt Leipzig, daß dieser Chor, der auch unter schwierigsten Bedingungen am Leben blieb, noch viele Jahre das Profil der Stadt mitbestimmt.



Uwe Spaniol



**Dr. Hinrich Lehmann-Grube**

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Als ich mich vor knapp 3 Jahren entschloß, nach Leipzig zu gehen, wußte ich natürlich von Leipzigs Ruf als Kunststadt. Trotzdem war ich überrascht von der Vielfalt des Leipziger Kulturlebens.

Eine besondere Perle darin ist ohne Zweifel der Leipziger Synagogalchor. Die Sängerinnen und Sänger, die unter Leitung von Helmut Klotz viele Stunden ihrer Freizeit für die Bewahrung jüdischer Musik opfern, bilden zusammen ein einzigartiges Ensemble. Davon konnte ich mich schon einige Male überzeugen. So kann ich jedem Gast unserer Stadt, jeder Leipzigerin und jedem Leipziger nur empfehlen, sich diesen Chor, so Gelegenheit dazu ist, anzuhören.

Der Leipziger Synagogalchor besteht nun seit 30 Jahren. Ich wünsche ihm weiterhin Freude an seiner künstlerischen Arbeit und viel Erfolg.



*Lehmann-Grube*

Dr. Hinrich Lehmann-Grube

# Der Leipziger Synagogalchor

## *Der Leipziger Synagogalchor*

Der Leipziger Synagogalchor wurde 1962 von Werner Sander, Oberkantor der Jüdischen Gemeinden zu Leipzig und Dresden, gegründet. Als einziges weltliches Ensemble dieser Art in Europa widmen sich die 26 Sängerinnen und Sänger synagogaler Musik vor allem des 18. und 19. Jahrhunderts sowie jiddischer und hebräischer Folklore in Konzertbearbeitung.

Quellen der volkstümlichen Titel sind vor allem die alten jüdischen Gemeinden Litauens, der Ukraine, Polens und Rumäniens; derzeit erschließt sich der Chor musikalische Schätze israelischer Sammlungen, die er auf seiner Konzertreise im Januar 1993 in Israel, u.a. in Jerusalem und Tel Aviv, zu Gehör bringen wird. Die Sänger empfinden sich als verschworene Gemeinschaft, haben Freude an der Kunst und wissen um den großen Wert ihrer Arbeit für das deutsch-jüdische Verhältnis.

Nach dem Tod Werner Sanders 1972 übernahm Helmut Klotz von der Oper Leipzig als künstlerischer Leiter und Vorsänger den Chor. Die Qualität seiner chorpädagogischen Arbeit erschloß dem Ensemble die Podien namhafter in- und ausländischer Konzertstätten. Dazu gehören

das Leipziger Gewandhaus, das Berliner Schauspielhaus, die Berliner Philharmonie und die Alte Oper Frankfurt/Main sowie Konzerte zu den Dresdner Musikfestspielen und in der Konzertreihe "Stunde der Musik". Auslandsgastspiele absolvierte der Synagogalchor in Paris, Breslau (Wroclaw), Krakau (Krakow) und Prag.

Tiefe Erlebnisse bereiteten die Konzerte in den Synagogen von Warschau und Krakau. Alljährlich singt der Chor in der Leipziger Thomaskirche beim Gedenkgottesdienst an die Pogromnacht vom 9. November 1938. Insbesondere solche Konzerte bringen die klare humanistische Position des nichtjüdischen Chors zum Ausdruck, die in einem aktiven ökumenischen Bewußtsein wurzelt.

Vier beim Label ETERNA eingespielte Schallplatten bieten einen repräsentativen Repertoire-Querschnitt und widerspiegeln das künstlerisch-professionelle Format.

Der Laienchor, dessen Mitglieder in den verschiedensten Berufen arbeiten, wird vom Rat der Stadt Leipzig und dem Freistaat Sachsen gefördert. Seit dem 1. Januar 1991 ist der Leipziger Synagogalchor ein eingetragener Verein.

## **Das Repertoire**

Das Repertoire des Leipziger Synagogalchores wird weitgehend von Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts, zu- meist jüdischen Kantoren aus dem osteuropäischen Raum, bestimmt. So wird die Synagogalmusik von Louis Lewandowski, Salomon Sulzer, Samuel Alman, Abraham Dunajewski, David Nowakowski, Mordechaj Zeira und Samuel Naumbourg am häufigsten gesungen. Die hebräischen Texte der Gottesdienstgesänge sind Psalmen und Gebete aus dem Gebetbuch oder tief religiöse Texte aus dem Talmud.

Entsprechend jüdischer Tradition und synagogaler Praxis sind die Kompositionen überwiegend im Wechselgesang zwischen Chor und Vorsänger (Kantor) ausgeführt; dazu erklingt Orgel- oder Klavierbegleitung. Auch a-capella-Sätze sind möglich. Gefühlstief und temperamentvoll ist die lebendige Folkloremusik in jiddischer und hebräischer Sprache, die vorwiegend aus

den jüdischen Zentren Osteuropas stammt. Sie spiegelt pralles Leben wider, ist humorvoll und melancholisch zugleich. Fast immer enthält sie auch tänzerische Elemente.

Der größte Teil der traditionellen Weisen wird vom Synagogalchor in Bearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß aufgeführt. Sie haben die Lieder mit einem virtuosen Klavierpart oder kammermusikalischer Orchesterbegleitung für den Konzertsaal bereichert. Solisten übernehmen die Rolle des Erzählers. Folklore kann auch a-capella dargeboten werden.

Das breitgefächerte Repertoire und die vielfältigen Begleitungsmöglichkeiten erlauben eine variable Programmgestaltung, die den jeweiligen Auftrittsorten – seien es große oder kleine Konzertsäle, Synagogen oder Kirchen – angemessen ist.

# Werner Sander – Der Chorgründer

**Werner Sander (1902 - 1972)**

In Breslau geboren, wirkte Werner Sander in seiner Heimatstadt als Musikpädagoge und Chorleiter. Dem Arbeitsverbot durch die Nationalsozialisten folgte seine Verschleppung in zwei Arbeitslager. Nach dem Krieg arbeitete Sander als Kapellmeister und Chorleiter in Meiningen, 1951 begann seine Tätigkeit als Oberkantor der jüdischen Gemeinden in Leipzig und Dresden.

Mit dem von ihm gegründeten "Leipziger Oratorienchor" führte er bis 1962 alle großen Oratorien von Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn und Felix Mendelssohn Bartholdy auf; hinzu kamen Werke biblischen Inhalts von Franz Schubert und Johannes Brahms. Als das Repertoire weitgehend erschöpft war und sich im Ensemble Ermüdung zeigte, bildete Sander für eine Kammerbesetzung den "Leipziger Synagogalchor". Er widmete sich fortan der Pflege synagogaler Musik.

Nach der ersten Schallplatteneinspielung "Meisterwerke der Synagoge" 1964 erweiterte der Chor das Repertoire um folkloristische Musik. Sander bearbeitete im Laufe der Jahre etwa 30 jiddische und hebräisch-orientalische Volkslieder.

Sein Schaffen endete sechs Wochen vor seinem Tod mit seinem letzten Konzert im Apollosaal der Deutschen Staatsoper Berlin.



Dresden, 6. Oktober 1970

Mein  
verehrter  
Herr  
Opernänger  
Helmut Klotz  
für freundl.  
Erinnerung  
an unsere  
gemeinsame  
Bewertung  
des jiddische  
Folklore!  
Werner Sander



1985 / während einer Konzertreise durch Polen

Das erschütterndste Erlebnis des Chores war der Gang zu den Konzentrationslagern Auschwitz und Birkenau während einer Konzertreise durch Polen im Oktober 1985.

Die Blumen, die Helmut Klotz an der Gedenkstätte niederlegte, wirkten verloren an diesem Ort ohne Leben und Hoffnung, seine spontan gesprochenen Worte spiegelten die Gefühle wider, die uns alle bewegten. Nach dem dort Gesehenen und Gehörten bekam das Leben eine andere Bedeutung, darum soll jedes unserer Konzerte auch ein Mahnruf sein, so etwas nie wieder geschehen zu lassen.

# Helmut Klotz - Der künstlerische Leiter

## *Kammersänger Helmut Klotz,*

1935 im sächsischen Oederan geboren, erhielt eine musikalische Grundausbildung in Violine, Klavier, Klarinette und Violoncello. Von 1954 bis 1960 studierte er in Dresden an der Musikhochschule "Carl Maria von Weber" Violoncello und Gesang. Als Student war er Substitut in der Dresdner Staatskapelle. Nach dem Staatsexamen in beiden Fächern trat er 1961 ein Engagement als lyrischer und Charakter-Tenor an der Oper Leipzig an, der er bis heute als führendes Mitglied angehört. Er trat als Konzertsänger und Solist, vor allem in den Oratorien von Johann Sebastian Bach, hervor. Die Bühnentätigkeit ist nicht auf Leipzig beschränkt, sondern umfaßt beispielsweise auch die Zusammenarbeit mit der Semper-Oper Dresden.

Darstellerische Vielseitigkeit und sängerische Flexibilität bestimmen seine künstlerische Arbeit, die sich in einem Repertoire von über einhundert Partien manifestiert. Dazu zählen: David (Wagner, "Die Meistersinger von Nürnberg"), Steuermann (Wagner, "Der fliegende Holländer"), Belmonte und Pedrillo (Mozart, "Die Entführung aus dem Serail"), Graf Almaviva (Rossini, "Der Barbier von Sevilla"), Raoul (Meyerbeer,

"Die Hugenotten"), Fuchs (Janacek, "Das schlaue Fuchslein"), Hauptmann (Berg, "Wozzeck").

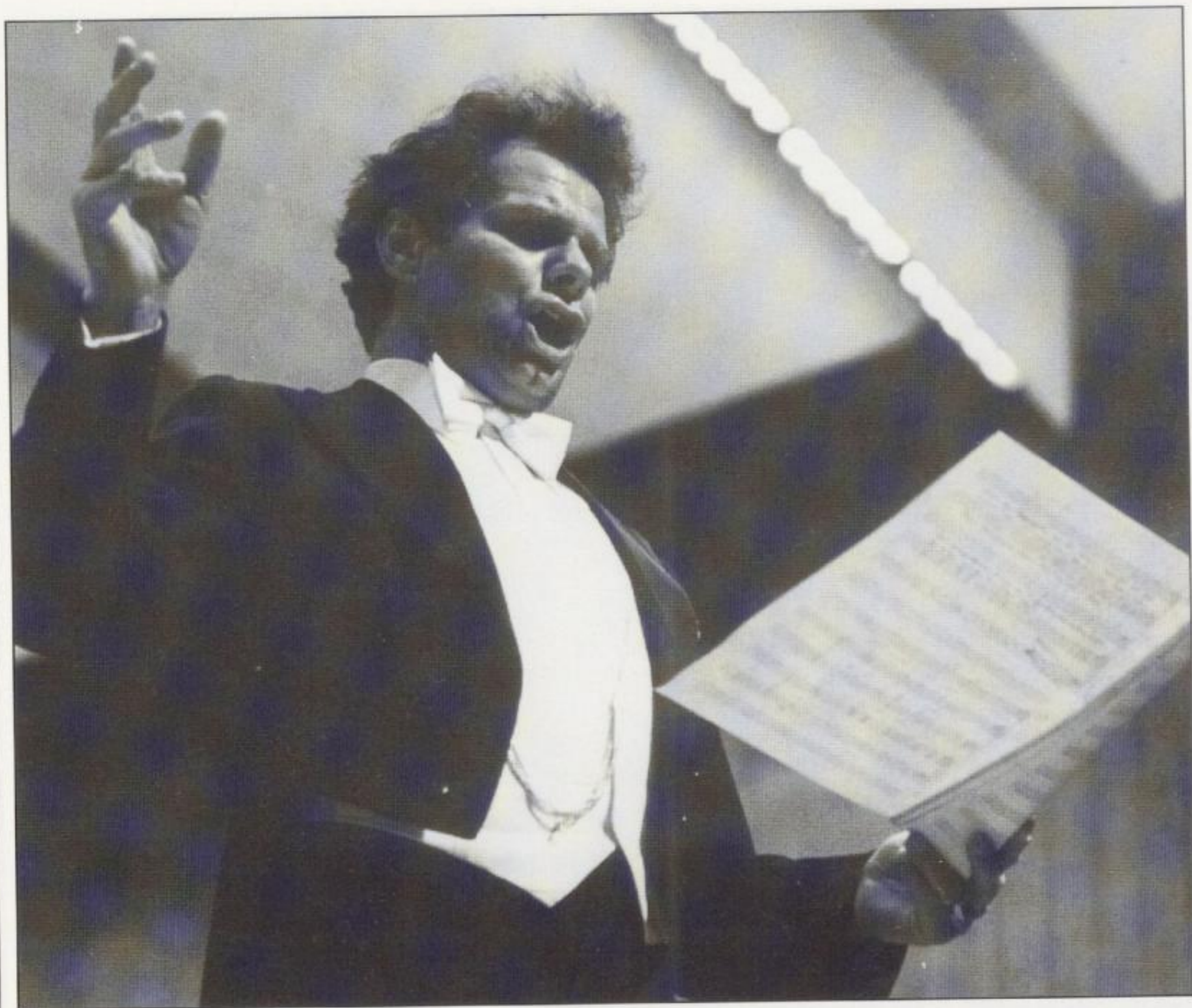
Der Sänger gastierte in mehreren ost- und westeuropäischen Ländern und in Übersee. Derzeit ist Klotz mit 12 Partien im Repertoire der Oper Leipzig betraut.

Mit der Berufung zum Künstlerischen Leiter des Leipziger Synagogalchors durch den Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR 1972 wuchs dem Künstler eine Aufgabe zu, der er sich von Anbeginn mit der ihm eigenen Kraft und Konsequenz widmet. Er führte den Synagogalchor zu europäischer Bedeutung und formte ein Ensemble, das in künstlerischer wie menschlicher Hinsicht gleichermaßen überzeugt.



*Kammersänger  
Helmut Klotz  
Tenor*





*Kammersänger Helmut Klotz als Dirigent  
und Vorsänger*

Musikkenner schätzen an Klotz die souveräne Verbindung von umsichtiger Leitung, besonderer Einfühlung und prägnant führendem Vorsänger.

“Kammersänger Helmut Klotz ist ein Chor-dirigent mit Charisma und großem musikalischen Ausdrucksvermögen, das er seinem Chor mimisch-gestisch äußerst präzise vermittelt.”

(Wormser Zeitung, April 1991)



**1984 / Berlin**  
*Konzert im Schauspielhaus Berlin*

Dirigent: Helmut Klotz  
Solistin: Uta Klotz / Sopran  
Orchester: Leipziger Kammerorchester



**1987 / Eisenach**  
Konzert im Palas der Wartburg

WORDS: Psalm 114  
 MUSIC: Gorochov

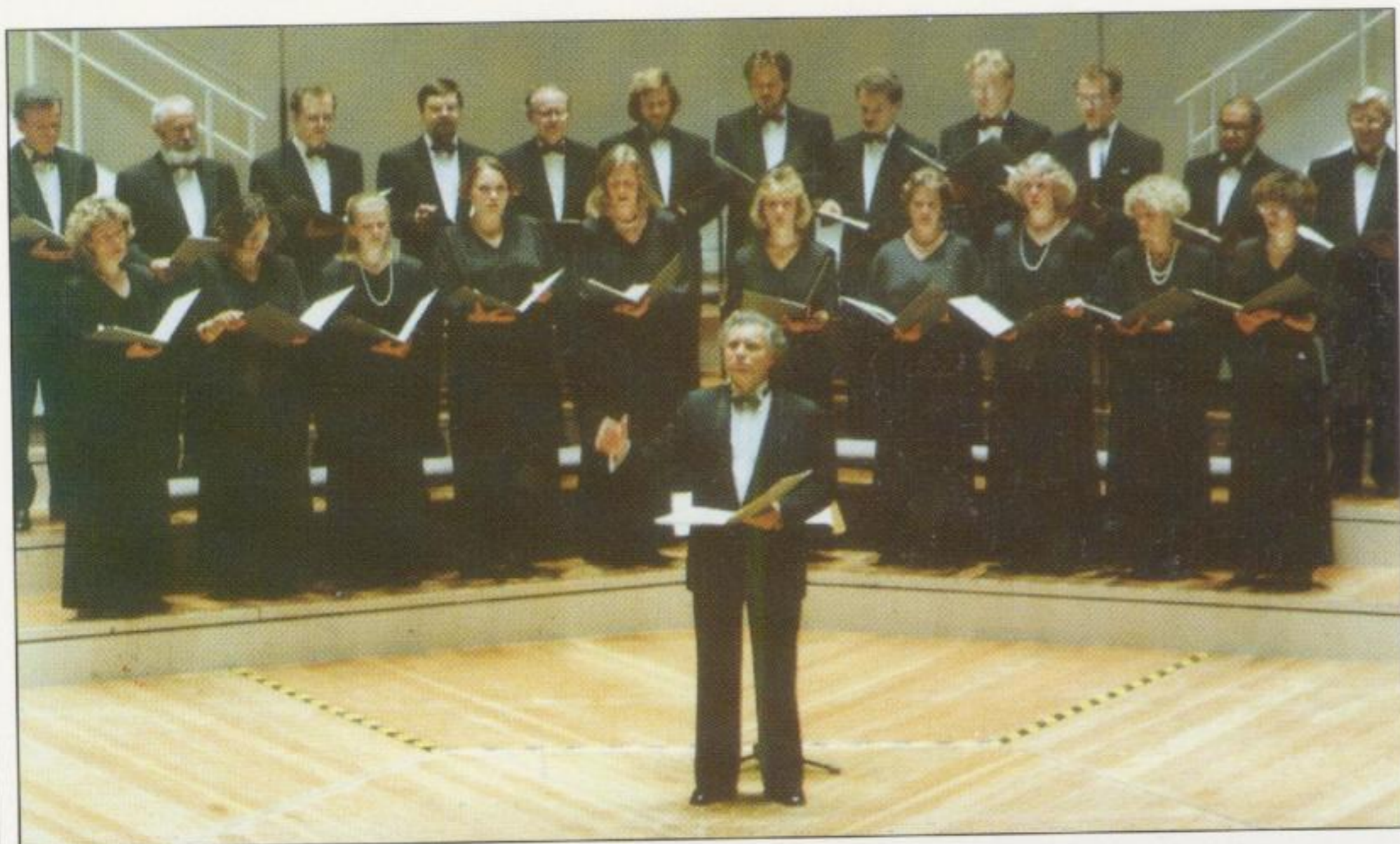
# בְּצֵאת יִשְׂרָאֵל

Key F

Be - tzet Yis - ra - el \_\_\_\_\_ mi - mitz - ra - yim  
 bet Ya - a - kov \_\_\_\_\_ me - am lo - ez, Be - tzet Yis - ra - el \_\_\_\_\_  
 mi - mitz - ra - yim bet Ya - a - kov \_\_\_\_\_ me - am lo - ez. Haye -  
 ta haye - ta Ye - hu - da le - kod - sho \_\_\_\_\_ Yis - ra - el \_\_\_\_\_  
 mam - she - lo - tav, ha - yam ha - yam ra - a \_\_\_\_\_ va - ya - nos \_\_\_\_\_  
 ha - yar - den yi sov \_\_\_\_\_ le - a - chor Be -



בְּצֵאת יִשְׂרָאֵל מִמִּצְרַיִם,  
 בֵּית יַעֲקֹב מַעַם לַעֲזוֹ -  
 הִיְתָה יְהוּדָה לְקֹדֶשׁוֹ,  
 יִשְׂרָאֵל מִמְּשֻׁלֹתָיו.  
 הָיִם רָאָה וַיִּנָּס, הִיָּרְדֵן יָסַב לְאַחֹר.



*1992 / Berlin  
Konzert in der Berliner Philharmonie*

*Notenbild und Lautschrift  
der Hebräischen Sprache  
und der Text in hebräischer  
Sprache*





Abb. linke Seite: **1992 / Leipzig**

*Der Leipziger Synagogalchor  
in der Thomaskirche zu Leipzig*

Abb. oben: **1992 / Leipzig**

*Der Leipziger Synagogalchor  
im Neuen Gewandhaus zu Leipzig*

# Jubiläumskonzert zum 30-jährigen Bestehen

**Jubiläumskonzert**  
*im Neuen Gewandhaus Leipzig,  
Großer Saal*  
**Dienstag, 3. November 1992**

## **Leipziger Synagogalchor**

Adelheid Vogel, Sopran  
Rosemarie Lang, Alt  
Helmut Klotz, Tenor  
Rudolf Riemer, Bariton  
Ulrich Vogel, Orgel  
und Mitglieder des  
Gewandhausorchesters

## **Dirigent**

Helmut Klotz

## **Synagogenmusik**

Ma towu  
Louis Lewandowski (1823 - 1894)  
für Chor a-cappella

L'cho daudi  
Samuel Alman (1877 - 1947)  
für Tenor, Bariton, Chor, Orgel

L'cho daudi  
Charles Davidson  
für Alt, Chor a-cappella

Schuwoh adaunoj  
Louis Lewandowski  
für Alt, Tenor, Chor a-cappella

Ssißu w'ßimchu  
Hirsch Weintraub (1811 - 1881)  
für Sopran, Chor, Orgel

Un'ßaneh tokef  
David Nowakowski (1848 - 1921)  
für Tenor, Chor a-cappella

Adon olom  
W. Würfel  
für Alt, Chor a-cappella

Naariz'cho  
Abraham Dunajewski (1843 - 1911)  
für Tenor, Bariton, Chor, Orgel

## **Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung**

Jißm'chu addirim  
Satz: Werner Sander (1902 - 1972)  
für Chor, Orchester

Du sollst nischt gehn mit kejn andere  
Mejdelach  
Satz: Friedbert Groß (geb. 1935)  
für Sopran, Chor, Orchester

Scha still  
Satz: Werner Sander  
für Alt, Chor, Orchester

Moschiach  
Satz: Werner Sander  
für Bariton, Chor, Orchester

Dajenu  
Philip Moddel  
für Chor a-cappella

Oi Channike  
Satz: Werner Sander  
für Sopran, Chor, Orchester

Der Rebbele, der Gabbele  
Satz: Werner Sander  
für Alt, Chor, Orchester

As der Rebbe Elimelech  
Satz: Friedbert Groß  
für Bariton, Chor, Orchester

Hava nagillah  
Satz: Friedbert Groß  
für Chor, Orchester



# Die Mitglieder des Chores 1992

*Die Mitglieder des Leipziger  
Synagogalchors zum Zeitpunkt des  
30-jährigen Bestehens*

*(Stand November 1992)*

## **Sopran**

Baumgart, Almuth (1992)  
Hertzog-Frese, Karen (1992)  
Riedel, Barbara (1976)  
Dr. Rostig, Constanze (1980)  
Schneider, Cornelia (1986)  
Schönemann, Sabine (1986)  
Sommerfeld, Christiane (1977)  
Weiss, Anne (1975)

## **Alt**

Barnasch, Kathrin (1981)  
Böhm, Petra (1983)  
Butzke, Helga (1973)  
Richter, Helga (1982)  
Riedeberger, Gabriele (1989)  
Rotzsch, Irene (1980)  
Weicker, Annerose (1988)  
Weidauer, Elisabeth (1977)  
Weiss, Caroline (1986)

## **Tenor**

Grünhagen, Kurt (1979)  
Pieper, Helmut (1962)  
Riedel, Reinhard (1968)  
Schneider, Andreas (1979)  
Weber, Gundolf (1990)  
Dr. Ziesenhenn, Klaus (1976)

## **Bass**

Baumgart, Werner (1991)  
Dr. Böhme, Wolfram (1977)  
Gutzschebauch, Andreas (1992)  
Klement, Mario (1991)  
Nitzsche, Mathias (1982)  
Pammler, Thomas (1965)  
Schlegel, Hans-Martin (1990)

*(in Klammer: Beitrittsjahr)*

# Ständige Solisten unseres Ensembles



*Kammersängerin*  
**Rosemarie Lang**  
Alt



**Bettina Denner**  
Alt



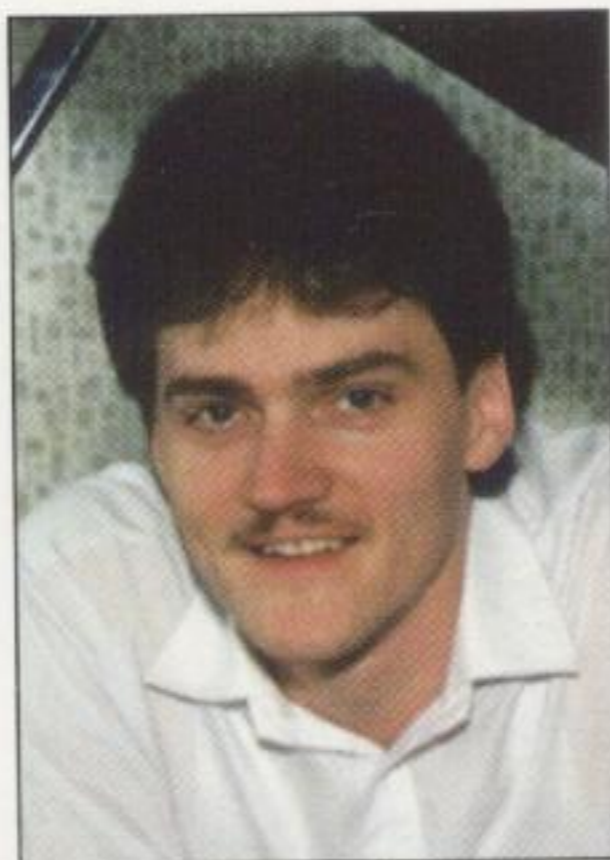
**Marita Posselt**  
Sopran



**Adelheid Vogel**  
Sopran



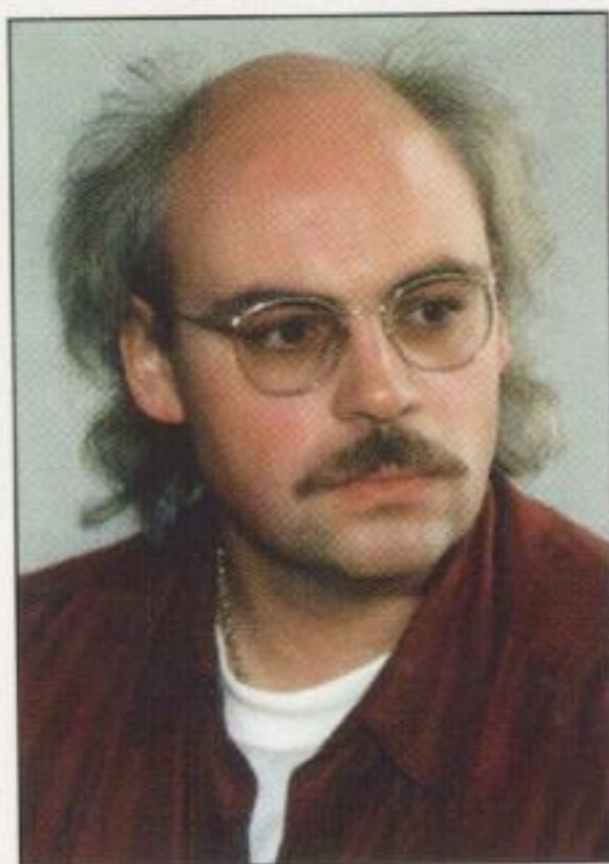
**Ulrich Vogel**  
Pianist



**Clemens Posselt**  
Pianist



**Andreas Scholz**  
Bariton



Kammersänger  
**Jürgen Kurth**  
Bariton



Kammersänger  
**Rudolf Riemer**  
Bariton



Kammersänger  
**Rolf Haunstein**  
Bariton

# Einige Pressestimmen ...

## **Leipziger Volkszeitung – 13.11.1976**

### *Leipziger Synagogalchor: Berückende Schönheit*

... Hörbar wurden die federnde Elastizität der ausgeglichen besetzten und technisch bestens geschulten Stimmen, rhythmische Sicherheit und hohe Differenzierungsfähigkeit selbst bei kompliziertesten Klangverbindungen. So wurde der Abend mit Synagogengesängen und jüdischer Folklore unter Mitwirkung von Mitgliedern des Gewandhausorchesters wiederum zu einem packenden künstlerischen Erlebnis ...

## **Die Union / Leipzig – 20.11.1981**

### *Höhepunkt im Wirken des Leipziger Synagogalchors*

Klanghomogenität, rhythmische Präzision, stilistisches Empfinden und ausdrucksstarke Dynamik – das sind Begriffe, die ein in Europa einzigartiges Laienensemble auszeichnen: den von Helmut Klotz geleiteten Leipziger Synagogalchor. Als Höhepunkt seines Wirkens seit 1962 kann das zweite Dienstagskonzert im Neuen Gewandhaus angesehen werden. Für die knapp 2000 Besucher des Großen Saales kamen synagogale Gebetsmusik und jiddische Folklore zu Gehör. Dem Chor standen zur Begleitung Mitglieder des Gewandhausorchesters und Gewandhausorganist Matthias Eisenberg zur Verfügung. Unter so günstigen Bedingungen entstand eine für Laiensänger kaum faßbare, ausgereifte Leistung ...

## **Neue Zeit / Berlin – 28.04.1983**

### *Musikalische Entdeckungsreise (Schallplattenbesprechung)*

... In eine ganz besondere Klangwelt führt die Schallplatte "Der Leipziger Synagogalchor singt". Helmut Klotz, der auch bei den charakteristischen Wechselgesängen zwischen Vorsänger und Chor als eindrucksvoller Tenorsolist zu hören ist, unterstreicht mit dieser Einspielung, daß dieses von ihm geleitete Vokalensemble nicht seinesgleichen hat.

... Diese geistliche und weltliche jüdische Musik in der von Grund auf elegischen, geheimnisvollen, ursprünglichen Bildhaftigkeit wird in einer ganz eigentümlichen Verbindung von lyrischer Einfachheit und außerordentlich variabler, nachgerade verzaubernder Klangintensität gesungen.

## **Volksstimme / Warschau – 06.10.1984**

... Vor allem die ungewöhnliche Musikalität, die Sauberkeit und die Präzision des Klages, die wunderschönen Stimmen des ganzen Ensembles. Seine Solisten sind der allergrößten Anerkennung würdig. Der Leiter des Chores, Helmut Klotz, ein ausgezeichnete Tenor, singt selbst die Solopartien – und was besonders beeindruckt – seine Interpretation der Gebetslieder erinnert an die besten Gesänge der authentischen Synagogalkantoren ...

## **Leipziger Volkszeitung – 31.10.1987**

### *Große Hingabe, hohes Können – Bewegendes Jubiläumskonzert*

... Die 26 Chormitglieder fesselten die Zuhörer unter der feinfühligsten und suggestiven Leitung von Helmut Klotz durch nuancenreichen, musikalischen Ausdruck, die für einen Laienchor außergewöhnliche Gesangskultur und technische Sicherheit und ihr großes Einfühlungsvermögen ...

## **Neue Zeit / Berlin – 11.11.1988**

### *In bewegender Ausdrucksgestaltung – Leipziger Synagogalchor und Rundfunkorchester Leipzig musizierten gemeinsam;*

### *in die Tiefe dringende Klangsprache*

... Es ging zu Herzen, was vom Leipziger Synagogalchor unter Leitung von Helmut Klotz gesungen wurde, wobei der Dirigent dieses unvergleichlichen Vokalensembles, das sich der geistlichen wie der weltlichen Musik zuwendet, auch bei den charakteristischen Wechselgesängen zwischen Vorsänger und Chor erneut als engagierter Tenorsolist zu hören war ...



**Hildesheimer Allgemeine Zeitung –  
19.11.1988**

*Der Synagogalchor Leipzig begeistert mit  
internationalem Format*

... Eine selten anzutreffende stimmliche Spannweite, eine blitzsaubere Intonation nicht nur bei oktavierenden und Unisono-Passagen, eine geradezu instrumentale Stimmbehandlung bewiesen nicht zuletzt das internationale Format des Chores.

... Der Chor bestach mit atemberaubender dynamischer Vielfalt und Präzision, plötzlichen Registerwechseln und einer ausgefeilten Intonation.

... Perfekt inszenierte Tempiwechsel, lautmalrische Gesangspartien, die der Sprachgewandheit Mögliches abverlangten und rhythmische Exaktheit standen im technischen Vordergrund ...

**Wetterauer Zeitung / Bad Nauheim –  
07.11.1989**

*Dienst am jüdischen Erbe als Verpflichtung*

Das Konzert des Leipziger Synagogalchors anlässlich des Jubiläums zum 40-jährigen Bestehen des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für

Christlich-Jüdische Zusammenarbeit war ein außergewöhnliches Ereignis, und dies nicht nur in künstlerischer Hinsicht. In einem bewegenden, symbolvollen Ritus segnete ein Rabbiner am Ende des Sabbats, der als Beginn einer neuen Woche gilt, Wein, wohlriechende Gewürze und Feuer mit einem Weihepsalm, den er psalmodierend vortrug. Nach dieser Kulthandlung erklangen die Stimmen des Chores.

**Stadt Münster – 29.09.1990**

*Ein ungewöhnliches Musikerlebnis mit dem  
Leipziger Synagogalchor*

Chorkunst vom Feinsten war angesagt in Münsters Apostelkirche, und das Publikum strömte wie selten bei einem Konzert.

... Klangkultiviert und homogen wie aus einem Guß beeindruckte hier das 26-köpfige Ensemble unter der umsichtig-präzisen Leitung von Kammersänger Helmut Klotz, der darüber hinaus auch den Tenor-Solopart kraftvoll gestaltete ...

# Laudatio

Leipzig, 4. September 1992

## *Dreißig Jahre Leipziger Synagogalchor*

Wenn wir aus diesem Anlaß Rückschau halten, gilt es nicht nur einer Generation von Sängerinnen und Sängern zu danken für ihren unermüdlichen Einsatz zur Pflege jüdischer Musik, gilt es nicht nur des Gründers Oberkantor Werner Sander zu gedenken und seines Nachfolgers Helmut Klotz, der mit seinem künstlerischen Format und mit seinem ganz persönlichen Engagement den Chor geprägt hat, sondern dann sollten wir uns erinnern, was sich in diesen drei Jahrzehnten ereignet hat:

In unserer Stadt, die lange Zeit geprägt war von jüdischem Leben in ihrer Mitte, die jüdischen Bürgern auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kunst, der Wirtschaft und des Handels so viel zu verdanken hat, lebten einst 14 000 jüdische Menschen. Fast wäre durch die Machthaber der nationalsozialistischen Zeit und durch die schweigende Mehrheit unseres Volkes jüdisches Leben völlig ausgelöscht worden. Erschreckend ist die kleine Zahl derer, die überlebt haben.

Fast wäre durch die Politik der ehemaligen DDR das letzte Erinnern verlorengegangen, weil Israel als Aggressor und Feind abgestempelt wurde. Doch die "Israelitische Religionsgemeinde" blieb bestehen, auch wenn man ihre Wirksamkeit auf das gottesdienstliche Leben einschränken wollte.

Es sind ganz wenige Menschen in unserer Stadt gewesen, die dennoch versucht haben, sich der geschichtlichen Schuld unseres Volkes an der Vernichtung unserer jüdischen Mitbürger zu stellen, die unermüdlich tätig geblieben sind, um für ein besseres Verstehen des Judentums beizutragen.

Der Leipziger Synagogalchor gehört zu diesem Kreis. Durch die Pflege synagogaler Musik und hebräischer Folklore hat er immer wieder Menschen erinnert an jüdische Tradition und Kultur und damit ungezählte Zuhörer erreicht.

Wenn die uralten Worte aus den biblischen Psalmen erklingen, die die Klage vor Gott bringen und den Ruf aus der Tiefe der Not herausschreien, die zugleich reichen Trost schenken und zum Danken und Loben anregen, dann sind bei vielen unserer Zeitgenossen, die solchen Texten entfremdet wurden, innere Saiten geweckt und angesprochen worden, die zu Nachdenken, Einkehr und Umkehr führen.

Wenn die vielfältigen, bunten Klänge hebräischer Lieder ertönen, wie sie durch Generationen überliefert wurden und oft gerade zur heutigen Zeit ihren aktuellen Bezug finden, dann nehmen viele Zuhörer inneren Anteil an den ernst besinnlichen und oft auch wieder locker heiteren Empfindungen ihrer jüdischen Mitbürger, die dort wohnen, wo das Jiddische gepflegt wird, oder heute in Israel leben.

Dreißig Jahre sind für eine lange Tradition eine kurze Zeit. Darum wünsche ich den Sängerinnen und Sängern, daß sie das begonnene Werk noch sehr lange und immer wieder lebendig und neu fortsetzen können und viel Freude daran haben.

**Friedrich Magirius,**

Superintendent an der Nikolaikirche  
zu Leipzig  
Stadtpräsident

Berlin, 27. August 1992

Das Wirken des Leipziger Synagogalchors hat einen wesentlichen Beitrag für das Verhältnis der nichtjüdischen Deutschen zu den Mitbürgern jüdischen Glaubens geleistet. Dies war nach Holocaust und dem nationalsozialistischen Terror gegen das Judentum eine künstlerische Tat von hohem politischen und ethischen Wert.

Wenn dann auch noch künstlerische Spitzenleistung auf einem so selten vorgetragenen Gebiet wie dem öffentlichen Synagogalgesang erreicht wird, ist die weltweite Anerkennung des Chores schon fast selbstverständlich.

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft hat nach der Wende schnell erkannt, welch

hervorragendes Instrument der christlich-jüdischen und deutsch-israelischen Verständigung durch das Wirken des Chores vorhanden ist. Dafür gebührt allen ein herzliches Dankeschön.

Für die nächsten Jahre ein herzliches Glückauf.

**Heinz Striek,**

Vizepräsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft  
Bürgermeister a.D. von Berlin-West

Sehr geehrter Herr Klotz,

es war ein großes Vergnügen, Sie persönlich auf dem 1. Festival Jüdischer Musik im Frühling letzten Jahres in Vilnius kennenzulernen, und einiges über Ihre bedeutende Formation, den Leipziger Synagogalchor, zu erfahren.

Zuerst war ich sehr überrascht von dem außergewöhnlichen Phänomen, doch als ich Ihre Kassette vom Konzert Ihres Chors in der Berliner Philharmonie hörte, wechselte mein Erstaunen in Bewunderung. Ich bin überzeugt, daß der Chor auf einem sehr hohen musikalischen Niveau singt. Die Aufführung selbst des einfachsten Liedes ist mit ungeheurer Sorgfalt getan. Beim Anhören der Aufnahmen war ich hell begeistert, daß der Chor sich aktiv in den sehr tiefen Geist jüdischer Musiktradition "hineinsingt".

Besonders beeindruckt hat mich das Arrangement der Lieder.

Mit diesen Arrangements und unter Ihrer dynamischen Leitung als Dirigent klingt selbst die alte "Havah Nagillah" frisch und interessant.

In Ihrem Repertoire beleben Sie die Musik der alten synagogischen Meister, so z.B.

von Salomon Sulzer und Louis Lewandowsky. Sie singen diese Kompositionen des 19. Jahrhunderts mit der "besonderen" alten West-Aschenasischen Betonung. Es ist eine Rarität, dies so zu hören.

Einige Auszüge aus dieser alten Kantorenmusik, so z.B. das Sissu W'simchu von Hirsch-Weintraub, erwecken Sie mit Ihren hervorragenden Arrangements zum Leben.

Im Namen der vielen Liebhaber jüdischer Musik möchte ich außerdem die besten Wünsche zum 30-jährigen Jubiläum des Chores zum Ausdruck bringen: "L'chayim!"

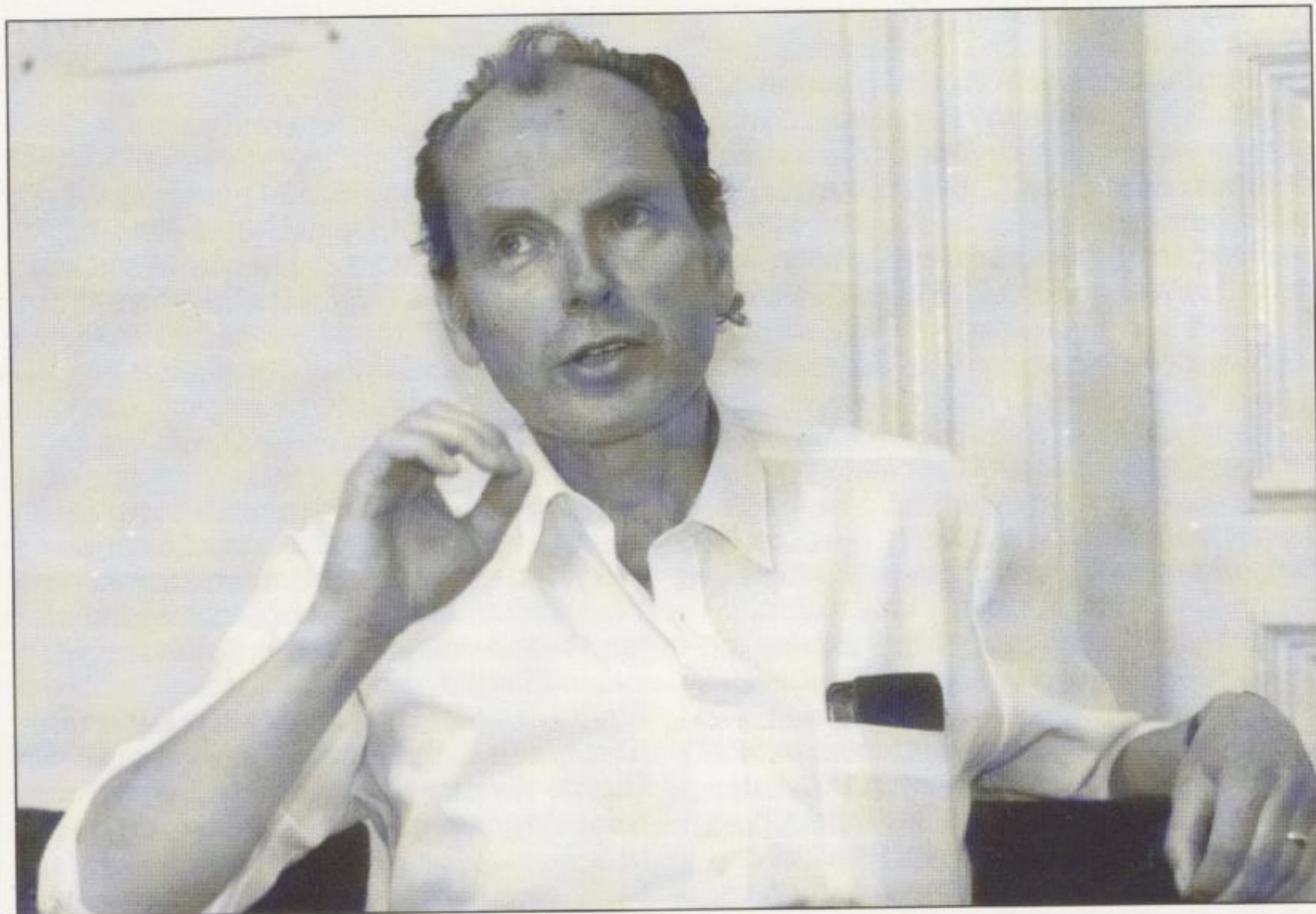
Hoffend, Sie bald in Israel sehen und hören zu können.

Mit den freundlichsten Grüßen

**Prof. Dr. Eliyahu Schleifer**

Direktor der Kantorensektion  
des hebräischen "Union College"  
Jüdisches Religionsinstitut Jerusalem

# Friedbert Groß

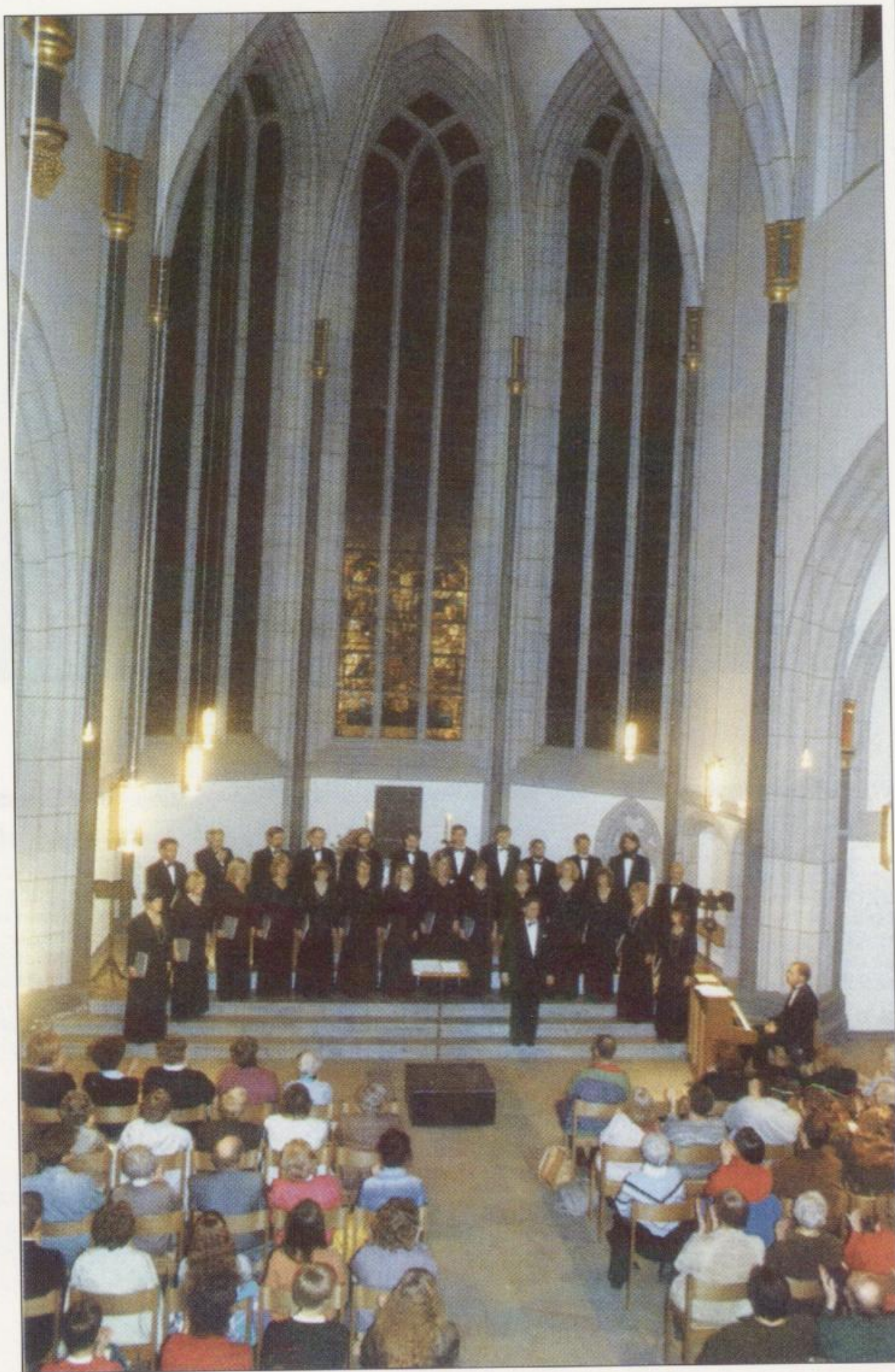


Der Komponist Friedbert Groß (55) ist seit nahezu zwei Jahrzehnten Partner des Synagogalchors.

Seine Bearbeitungen bilden einen bedeutenden Teil des Repertoires und rufen, auch bei der künstlerischen Prominenz jüdischer Musik, große Bewunderung hervor.

*Abb. rechte Seite: 1990 / Köln  
Konzert in der Antoniterkirche in Köln*







**Frankfurter Allgemeine Zeitung – 08.02.1991**

*Sehnsucht nach dem Lied*

... Klangliche Homogenität, rhythmische Prägnanz und dynamisches Feingefühl waren Vorraussetzungen für die Überzeugungskraft des Chores. Hinzu kam die besondere Einfühlung des Tenores Helmut Klotz, der gleichzeitig dirigierend – seine Partien mit voller, tragfähiger Stimme sang, im typischen Stil der Synagogenkantoren ...

**Badische Neueste Nachrichten – 06.05.1991**

*Mit religiöser Strenge und jiddischer Heiterkeit  
(Der Leipziger Synagogalchor gastierte anlässlich der Europäischen Kulturtag im Stephansaal)*

Seitdem die Mauer gefallen ist, haben schon einige Chöre aus dem Osten Deutschlands in Karlsruhe gastiert und zumeist einen sehr positiven Eindruck hinterlassen. Der Leipziger Synagogalchor bestätigte bei seinem Konzert im Stephansaal den guten Ruf der Ost-Chöre einmal mehr.

... Die gesangliche Leistung bewegte sich auf hohem Niveau ...

**Leipziger Volkszeitung – 06.11.1991**

*Leipziger Synagogalchor musizierte in Berliner Philharmonie.*

*... Tiefer, bleibender Eindruck*

... Im Wohltätigkeitskonzert zugunsten tscherno-bylgeschädigter Kinder, veranstaltet von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin, konnten sich namhafte Gäste im ausverkauften Haus von der überragenden Leistung des Leipziger Synagogalchors überzeugen.... Reicher Beifall dankte Chor, Orchester, Solisten für ein beispielhafte künstlerische Arbeit, die in Europa immer mehr Ansehen gewinnt.

**Neue Zeit / Berlin – 30.06.1992**

*Der alte Traum vom gemeinsamen Europa/  
Veranstaltung in der Berliner Philharmonie*

... Der Synagogalchor bot mit faszinierender Ausstrahlung religiöse Gesänge und jiddische Folklore ...

Abb. linke Seite:  
Pausengespräch in der Berliner Philharmonie  
mit Will Quadflieg und Thomas Timm

## Impressum

Herausgeber:  
Leipziger Synagogalchor e.V.

Redaktion:  
Helmut Klotz, Dr. Ulla Schäfer, Anne Weiss

Satz, Gestaltung und Druck:  
wds, Darmstadt

Fotos:  
A. Birkigt, U. Raschke, W. Grubitsch,  
B. Stroff

Der Leipziger Synagogalchor e.V. dankt  
der Dresdner Bank AG in Leipzig für die  
freundliche Unterstützung bei der Herstellung  
dieser Publikation.

## Anschriften:

Künstlerischer Leiter:  
Kammersänger Helmut Klotz  
Thiemstraße 2  
O-7027 Leipzig  
Telefon 877 43 77

Chorinspektorin:  
Anne Weiss  
Holzhäuser Straße 12  
O-7027 Leipzig  
Telefon 8 16 93

